

„Ich trete an, um diese Wahl zu gewinnen“

Zweiter Kandidat wirft Hut in den Ring – Erwin Feucht will Balinger Oberbürgermeister werden

Von Jasmin Alber

BALINGEN - Erwin Feucht ist in der hiesigen Kommunalpolitik kein Unbekannter. Sein Name werde – nicht zuletzt durch die Kandidaturen bei Landtags- und Bundestagswahlen – eng mit Bündnis 90/Die Grünen verbunden, sagt er bei der offiziellen Bekanntgabe seiner Kandidatur für die Balinger OB-Wahl im März.

Seit über 25 Jahren engagiert er sich kommunalpolitisch für die Partei, ist im Balinger Gemeinderat schon viele Jahre Mandatsträger und derzeit Vorsitzender der Fraktion, und bezeichnet sich selbst seit jeher als realpragmatischen Grünen. Dennoch wolle er bei der OB-Wahl seinen Hut unabhängig vom Parteibuch in den Ring werfen. „Es ist eine gut überlegte Entscheidung, nicht aus einer Laune heraus“, sagt der 63-Jährige zu seiner Kandidatur und bekräftigt: „Ich trete an, um diese Wahl zu gewinnen.“ Sein Motto: „Ein Balinger für Balingen – zukunftsweisend, sozial, nachhaltig“ zu sein.

Ein wichtiger Beweggrund für seine Kandidatur sei „das Erkennen der Aufgaben hier in der Stadt“. Durch seine langjährige Erfahrung in der Kommunalpolitik habe er Einblicke und Kenntnisse, begleitet manche Vorhaben und Projekte schon lange Zeit – auch ohne beruflichen Verwaltungshintergrund. „Wir haben viele Lösungen in der Schublade“, sagt er. Diese müssten nun angegangen werden. Das globale Thema Zeitenwende müsse lokal heruntergebrochen werden – so beispielsweise überlegt und konsequent Klimaschutz und -schutz angehen. Erwin Feuchts Grundsatz: „Alles hängt mit allem zusammen.“ So schließe Klimaschutz nicht nur das Thema Mobilität ein. „Ich war schon immer ein Anhänger von interkommunalen Gewerbegebieten“, sagt er. Diese können, entsprechend geplant und umgesetzt, auch eine Form der Nachhaltigkeit sein. Insbesondere wenn es um Ressourcenschonung geht, denn nicht nur in Balingen sind die (Gewerbe-)Flächen Mangelware.

„Kommunen müssen viel mehr für den Klimaschutz tun“, konstatiert der 63-Jährige. Für Balingen konkret führt er unter anderem nachhaltige Gebäudewirtschaft, Hochwasserschutz entlang der Steinach oder den vermehrten Einbau von Zisternen im Hinblick



Erwin Feucht steht auf der Treppe des Balinger Rathauses. Er möchte künftig als Oberbürgermeister die Stadt gestalten.

FOTO: JASMIN ALBER

auf die verstärkte, klimawandelbedingte Trockenheit insbesondere in den Sommermonaten exemplarisch auf. Bei letzterem Aspekt müsse auch sichergestellt werden, dass die Feuerwehr entsprechend ausgestattet sei, sollte es beispielsweise zu Waldbränden kommen. Die Arbeiten für die Gartenschau hätten hier schon viel bewirkt. Jedoch dürften insbesondere Hochwasserschutz und Renaturierung auch in den folgenden Jahren und außerhalb der Kernstadt nicht in Vergessenheit geraten.

Ein weiterer Punkt: „Wir haben bereits unsere starken Stadtwerke und eine effiziente Bürgerenergiegenossenschaft. Diese sind wichtige Bausteine, um Balingen nach dem Leitsatz ‚Energie von allen für alle‘ mit großen Schritten voranzubringen.“ Wie wichtig Energieautarkie sei, habe sich insbesondere in den vergangenen Monaten gezeigt.

Bezahlbarer Wohnraum, und damit auch verdichteter Wohnraum, muss seiner Ansicht nach noch mehr gefördert werden. Denn nicht mehr als 25 Prozent des Einkommens sollte fürs Wohnen ausgegeben werden. Für ihn eines der Themen, die in Balingen schon gesehen werden, aber weiter forciert werden müssen.

Die Verwaltung, an deren Spitze er im Falle einer Wahl stehen wird, sieht er auf drei Fundamenten: Sozialpolitik, Wirtschaft und Ökologie. Hier müssten – gleichmäßig verteilt – Themen gesetzt

werden. Integration, Klimamanagement und Wirtschaftsförderung sind für ihn die wichtigen Stabstellen.

„Eine gute Sozialpolitik ist der Kitt in unserer Gesellschaft“, betont er. Inklusion und Integration seien aber bisher etwas vernachlässigt worden. Das wisse er nicht zuletzt durch sein Engagement im Arbeitskreis Asyl Balingen, dessen Sprecher er ist. In Balingen gebe es viele Angebote zur Integration, diese gehören für Feucht aber gebündelt.

Bei der Inklusion sind für Feucht nicht nur das Einbeziehen von Menschen mit einer angeborenen körperlichen oder geistigen Behinderung in die Mitte der Gesellschaft gemeint, sondern auch Personen, die beispielsweise aufgrund des Alters in ihrer Mobilität eingeschränkt und auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind. Hierfür müsse sich der öffentliche Raum wandeln, was er als Oberbürgermeister angehen will.

Stichwort ÖPNV: Die Taktung der Buslinien könne noch so nutzerfreundlich sein, wenn Bushaltestellen nicht barrierefrei sind. Der entsprechende Umbau soll – nach Analyse des Bedarfs – Stück für Stück umgesetzt werden. So könne der Individualverkehr – ganzheitlich betrachtet im Sinne des

Klimaschutzes – reduziert werden.

Eng damit verbunden ist außerdem, dass das jüngst für Balingen ausgearbeitete Radwegekonzept bald umgesetzt wird, führt er ferner an. Wenn diese Grundlage gesetzt sei, müsse man seiner Ansicht nach mit Unternehmen, Behörden und den großen Arbeitgebern in Balingen Jobrad und Jobticket besprechen. Auch sieht er Potenzial darin, dass wieder mehr Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad zur Schule fahren – und das auf sicheren, ausgebauten Radwegen im gesamtstädtischen Netz.

„Die OB-Stelle ist ein absolutes Teamgeschäft.“

Erwin Feucht

Für Erwin Feucht spielen im Übrigen Jugendliche bei Entscheidungen der Verwaltung und der Kommunalpolitik eine wichtige Rolle. So wolle er, wie bereits im Gremium angeregt, die Mitglieder der Schülermitverantwortung (SMV) von Balinger Schulen regelmäßig in den Gemeinderat einladen. So könnten die jungen Menschen ihre Themen(schwerpunkte) ausführen und man könne die jüngere Generation einbinden.

Dieses Spektrum an Handlungsfeldern müsse man „zusammendenken“. Auch hier greife sein Leitsatz, dass alles mit allem zusammenhängt. Ebenso übrigens in seiner Einschätzung des Oberbürgermeisteramtes. Feucht ist sich

sicher: „Die OB-Stelle ist ein absolutes Teamgeschäft.“ Damit meint er nicht nur die Zusammenarbeit mit den Amtsleitern im Rathaus, sondern auch mit der Bevölkerung. Denn: „Wir sind die Stadt Balingen.“ Weiterzuarbeiten an dem, was Balingen schon jetzt ausmacht und Alleinstellungsmerkmal der Stadt ist, „das treibt mich an und um“. Wenn er gewählt wird, „will ich Themen setzen, die bisher nicht auf dem Schirm sind“, sagt Feucht. Das seien teilweise auch Themen, die unangenehm sind.

Den Zeitpunkt für den Beginn des Wahlkampfes erachtet er als genau richtig. Jetzt, nach den Feiertagen und dem Jahreswechsel, möchte Feucht die rund 8 Wochen bis zum Wahlsonntag nutzen, um mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Auch mit den jungen Wählern, betont er, denn bei der Oberbürgermeisterwahl können alle Wahlberechtigten ab 16 Jahren ihre Stimme abgeben. Er setzt dabei unter anderem auf Stammtischgespräche in den Stadtteilen und wird bei zahlreichen Gelegenheiten Präsenz zeigen. „Ich werde so viel es geht unterwegs sein, ich freue mich aber auch über Einladungen“, sagt er, beispielsweise von Vereinen oder sonstigen Gruppierungen, die sich für einen Austausch interessieren. Auch online will er in der Wahlkampfphase präsent sein und kündigt regelmäßige Videobotschaften an.

Kandidat und Wahl

Erwin Feucht, Jahrgang 1959, ist Konditormeister. Der Vater von zwei erwachsenen Kindern, der mit seiner Lebensgefährtin in Balingen lebt, arbeitet aktuell in der Gastronomie.

In Balingen wird am Sonntag, 5. März, gewählt. Bisher haben zwei Bewerber ihre Kandidatur bekannt gegeben: Dirk Abel (CDU) und Erwin Feucht.